

Sehr geehrte Frau Senatorin

liebe Schülerinnen und Schüler

liebe Lehrerinnen und Lehrer,

liebe Gäste,

ich glaube, ich spreche im Namen aller, wenn ich zunächst dem Senat, vertreten durch Frau Jürgens-Pieper für die Einladung zu diesem Empfang danke. In ihm drückt sich die Anerkennung aus, welche die Bremer Landesregierung Eurem demokratischen Engagement zeigt, und das gibt es in dieser Form auch nur im Bundesland Bremen.

26 Projekte haben sich in dieser Ausschreibung mit einem Beitrag bei Demokratisch Handeln beteiligt, das ist jedes 10 eingereichte Projekt. Die 24 Projekte, die jetzt hier vertreten sind, haben eine Fülle von Themen bearbeitet. Fangen wir mit dem an, was geographisch weit weg liegt:

- Caranavi liegt in Bolivien. Das dortige Waisenhaus braucht dringend Unterstützung. Die Projektgruppe des SZ Lerchenstraße engagiert sich so stark für Caranavi, dass auch langfristige Verpflichtungen übernommen werden.
- Ganz nah hingegen liegt das Schulleben und seine demokratische Gestaltung. An der St. Johannis-Schule haben Schüler völlig selbstständig den Physiktrakt der Schule künstlerisch gestaltet durch Bilder von Aristoteles, Galilei, Newton und Einstein, eingebettet in eine Zeitleiste.
- Die Gerhard-Rohlf's –Schule – das wird die Senatorin freuen – nennt ihr Projekt: Schule hilft sich selbst. Sie stellt eine Fülle von Projekten vor – wie z.B. der Trainingsraum in dem Verhaltensauffälligkeiten von Schülern bearbeitet werden können - mit denen sich die Schule selbst auf den Weg für ein demokratisches Schulleben macht.
- Vor allem Eltern waren es, die am SV Lesum den Eindruck hatten, der Respekt sei verloren gegangen. An ihrer ausgezeichneten Initiative beteiligen sich jetzt auch Lehrer und Schüler. Ein Button, den viele Teilnehmer der Lernstatt in Münster begeistert trugen, bringt ihr Anliegen hintersinnig auf den Begriff: Respekt kommt zurück!
- Die Interessen von Kindern und Jugendlichen greift die Tobias-Schule mit ihrem Projekt „Kein Tattoo für Julia“ auf, in dem es um Konflikte in den Familien geht.
- Die Oberstufe der Gesamtschulen hat mit ihrem Projekt „Geschichtswerkstatt“ die Bremer NS-Zeit an Einzelschicksalen von Nazi-Opfern untersucht und in einer großen Ausstellung bei der Nacht der Jugend präsentiert.

- Das SZ Neustadt ist mit drei Projekten vertreten: Einmal setzen sich die Schülerinnen mit der Bremer Fußballfankultur auseinander und unternehmen etwas dagegen, dass hier ein Anstoß für Gewalt entsteht. In einem zweiten Projekt, zeigen sie, dass der Klimawandel ein Handlungsauftrag für Jugendliche bedeutet, den jeder einzelne in seinem alltäglichen Leben umsetzen sollte. Schließlich war die Projektgruppe: Virtuelle Welten erfolgreich, die sich mit dem Problem der Computersucht bei Jugendlichen intensiv beschäftigte und z.B. einen Flyer für Eltern erstellte, damit die überhaupt mitkriegen, was bei ihren Kids so abläuft.
- Wir kommen damit zu den Themen der großen Politik, in die sich Schulprojekte einmischten: Frau Jürgens-Pieper hat bereits auf das Projekt „Wählen mit 16“ des SZ Walliser Straße hingewiesen. Hier waren die Jugendlichen offensichtlich erfolgreich. Das gilt auch von dem Schülerprojekt „Spaltung der Stadt“ zwischen arm und reich, das sich mit diesem zentralen Thema unserer Gesellschaft so kompetent beschäftigte, dass ihr Material in einer Auflage von 6000 Exemplaren z.B. als Unterrichtsmaterial gedruckt wurde.
- Von der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden konnte man im Rahmen der PISA-Diskussion lernen, dass Schultheater nicht nur ein Mittel ist, um kreativ gesellschaftliches Engagement von Schülern zu fördern, sondern auch um die schulischen Leistungen zu erhöhen. Aus Bremen waren allein vier Projekte zur Auszeichnung in Münster, die demokratisches Engagement mit dem Theater verbanden: Die gesamte Grundschule am Pulverberg beteiligte sich mit ihrem Theaterprojekt an der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder und wirkte in ihren Stadtteil Walle hinein. Das gelang auch der Circusschule Jokes, die ihr Projekt Treibhausträume, mit dem sie neue Räume für sich suchte, in den Stadtteil und den Beirat Neustadt trug. Leider erfolglos, aber weil sie wissen, dass Frau Jürgens-Pieper eine große Freundin des Schulcircus ist, werden sie sich bestimmt anschließend heranschleichen.
- Ebenfalls schulübergreifend ist das Bremerhavener Schultheaterprojekt „Grenzland. Wunderland. Unserland“. Hier kooperierten Schüler von 9 Schulen von der Förderschule bis zum Gymnasium bei der Theaterarbeit und konnten die Erfahrung machen, dass heterogene Lerngruppen ausgezeichnete Ergebnisse erzielen können, die zur Stärkung aller Beteiligten beitragen.
- Von der Bremer Shakespeare-Company konnte man lernen, dass mit diesem Autoren viel zur großen Politik heute beizutragen ist. Wie das auch mit Romeo und Julia geht, führte der Kurs Darstellendes Spiel des SZ Walliser Straße mit seiner Inszenierung vor. Weil Julia bei Shakespeare zwangsweise verheiratet werden soll, aktualisierten sie ihre Inszenierung und thematisierten die Zwangsheirat heute in

Auseinandersetzung mit Christentum und Islam. Sie schafften es dieses an Schulen stiefmütterlich behandelte Thema mit vielen kontroversen Diskussionen in die Bremer Öffentlichkeit zu bringen.

- Das Thema Zwangsheirat behandelte auch das Förderzentrum am Rhododendronpark mit einer Fotostory in ihrer Schülerzeitung „Rhododendronblatt“. Aber hier war ein anderer Wettbewerb als „Demokratisch Handeln“ passender: Bei dem Schülerzeitungswettbewerb der Länder wurde das Rhododendronblatt als beste Schülerzeitung Deutschlands in der Kategorie Förderschulen ausgezeichnet. Dazu möchte Euch Senatorin Jürgens-Pieper herzlich gratulieren und ich bitte die Redaktion nach vorn.

Insgesamt 17 Projekte aus Bremen wurden von der Jury bei Demokratisch Handeln ausgezeichnet. Leider konnten nicht alle nach Münster fahren. Deshalb erhalten diese Projekte ihre Urkunde jetzt aus der Hand von Senatorin Jürgens-Pieper. Bitte kommt nach vorn, wenn ich Euch aufrufe. Wir fangen mit den jüngsten Demokraten an:

- 1) Die GS Baumschulenweg ist bekannt für ihre ökologische Arbeit. Ihre Ansätze mit Tierhaltung und Arbeit im Schulgarten ist jetzt durch den neuen „Kinderkochclub“ weiter entwickelt worden. Eine eigene Schülerfirma bietet eigene Produkte für eine gesunde Ernährung an.
- 2) Ein Klassenrat hat sich an vielen Schulen als Grundelement einer demokratischen Erziehung ab Klasse 1 bewährt. Die GS Andernacher Straße besuchen Kinder aus aller Welt. Sie alle lernen von Anfang an, den friedlichen Umgang miteinander, die Übernahme von Verantwortung durch die jüngsten Schüler, das selbstständige Regeln des eigenen Zusammenlebens.
- 3) Traumwelten heißt das Theaterstück der GS Nordstraße. Die Kinder arbeiten hier mit Musikstudenten der Uni zusammen und setzen ihre Wünsche an das Leben in Theaterszenen um. Da gibt es relativ einfache Wünsche z.B. nach einem Haustier, ziemlich schwierige Wünsche, z.B. dass die Eltern wieder zusammen leben und sehr politische Wünsche: dass durch Krieg und Flucht auseinandergerissene Familien wieder zusammen finden können.
- 4) Seit mehr als 10 Jahren wird ein Projekt von immer neuen Schülern immer wieder bei Demokratisch Handeln eingereicht. Weil es jedes Mal beispielhaft ist, - aber natürlich nicht alljährlich eingeladen werden kann – erhalten die Teilnehmer von „Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen“ vom SZ Alwin-Lonke-Straße jetzt ihre Auszeichnung von der Senatorin.
- 5) „Unsere Zukunft hat Geschichte“ lautete das Motto der letzten Nacht der Jugend. Die Projektgruppe „Bilder der Zukunft“ des Gymnasiums Horn entwickelte ihre

Fragen wie die Zukunft unserer Gesellschaft zu gestalten sei, recherchierte und schuf 7 übergroße Bildtafeln, die im Rathaus aufgehängt wurden und Anlass für lange Diskussionen schufen.

- 6) Vor 10 Jahren war die Frage der Atomkraft ein häufiges Thema bei demokratischen Schulprojekten. Vorbei? Nein: Das Projekt „Atomkraft – der Tod inkognito“ des Gymnasiums Obervieland recherchierte umfassend zu diesem Thema, untersuchte z.B. wie der Katastrophenschutz in Bremen aussieht und sprach dazu mit Experten wie Dr. Bötticher von Krankenhaus LdW . Man muss feststellen: Hoffentlich passiert wirklich nichts! Ihre Ergebnisse haben inzwischen Eingang gefunden in das Dokumentationszentrum von Gorleben.
- 7) Wie reagiert eine Schule, wenn einer der Schüler in der Schule ein Messer zieht? Vor diese Frage – die man besser nicht selber beantworten möchte - waren vier Schüler-Streitschlichter der Wilhelm-Kaisen-Schule im letzten Winter gestellt. „Hinschauen – Handeln“ heißt das Projekt der Schule mit dem die Zivilcourage und der Mut dieser Schüler gewürdigt wird. Zu dem Problem nahm die ganze Schule öffentlich Stellung. Die Jury fand dieses demokratische Handeln verdient eine Auszeichnung.
- 8) Demokratisch Handeln ist nicht nur ein Wettbewerb für Schulen. Auch Jugendinitiativen beteiligen sich. Eine solche Initiative heißt „Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus, heißt das Projekt dieser Fan-Initiative, die sich gegen den Rassismus in den Fußballstadien wendet. Sie selbst wurden von rechten Fans bei einer Fete im Stadion überfallen und heftig verletzt. Sie setzten sich mit demokratischen Mitteln zur Wehr und suchten z.B. in einer Podiumsdiskussion das Gespräch mit den Verantwortlichen des Vereins. Ist es Zufall, dass bisher nur Werder-Fans von Demokratisch Handeln für ihr Engagement ausgezeichnet wurden?